

## Aufbau der Lernwerkstatt „Arktis“

Susanne Schäfer

Die Lernwerkstatt besteht aus 25 Aufgaben, die sich alle mit dem Thema „Arktis und Inuit“ auseinandersetzen.

Jede Aufgabe ist in einem Iglu versteckt.

Das Äußere des Iglus zeigt den Kindern Titel und Nummer der Aufgabe sowie die Sozialform (Partner-, Gruppen- oder Einzelarbeit) und den Namen des Chefs der Aufgabe.



Im Innern des Iglus verbirgt sich die Auftragskarte. Diese lässt sich einer Folie entnehmen und darf mit an den Arbeitsplatz genommen werden.

Die Auftragskarte ist je nach Station ein bis viermal vorhanden, so dass es an vielen Stationen möglich ist, dass mehrere Kinder – unabhängig voneinander – dieselbe Aufgabe bearbeiten.

Wird ein Kind am Ende der Werkstattphase mit einer Aufgabe nicht fertig, so hat es die Möglichkeit, die Aufgabenkarte hinter einer in jedem Iglu verborgenen STOPP-Karte zu stecken. Das gewährleistet dem Kind, dass ihm am nächsten Tag nicht jemand anderer die Auftragskarte „wegnimmt“ und so die Aufgabe zunächst in Ruhe beendet werden kann.



Jedes Kind hat sich eine, einige Kinder auch zwei, Chefaufgaben gewählt. Die Chefaufgabe wurde nach Neigung und Fähigkeit gewählt und impliziert, dass das Kind sich mit dieser Aufgabe ganz besonders gut auskennt und anderen Kindern, die im Werkstattverlauf diese Aufgabe bearbeiten möchten, mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Die Werkstatt verzichtet auf Wahl- und Pflichtbereiche. Da sie so konzipiert ist, dass alle Aufgaben einen ähnlichen Stellenwert haben, ist es nicht nötig, bestimmte Aufgaben als Pflichtaufgaben zu kennzeichnen.

Die Kinder haben einen Werkstattpass<sup>1</sup>, in dem sie ihre Chefaufgabe notieren und ebenfalls markieren können, welche Aufgaben sie bereits komplett abgeschlossen und bearbeitet haben.

Die Ausarbeitungen werden in einem Themenportfolio gesammelt, das jedes Kind individuell erstellt hat.



Gearbeitet wird täglich in der Werkstatt. Je nach Stundenplan ein bis zwei Stunden.

Am Ende jeder Werkstattphase wird eine Reflexionsrunde durchgeführt.

Dies dient zum einen organisatorischen Planungen, aber auch dem Wissensaustausch und dem Besprechen und Lösen etwaiger Probleme.

Um unnötige Kopien zu vermeiden, wurde die Werkstatt so konzipiert, dass bei fast allen Aufgaben die eigene Recherche im Vordergrund steht und keine vorgefertigten Arbeitsblätter zur Verfügung stehen.

Die Lernwerkstatt wurde in allen Bestandteilen komplett selbst erstellt, so dass sie optimal an die Vorkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lerngruppe angepasst werden konnte.